



Tagungsbroschüre

Begegnungstag

Zentralschweizer Gymnasien - Hochschulen

Freitag, 8. September 2017, Uni/PH-Gebäude Luzern

Bildung Bildungsregion
Zentralschweiz

Inhaltsverzeichnis

Grusswort.....	3
Tagungsprogramm.....	4
Referate.....	5
Ateliers	5
Einbezug von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten.....	10
Kulturelles Programm	10
Raumzuteilung	11
Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht Erdgeschoss	12
Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht 2. OG	13
Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht 3. OG	14
Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht 4. OG	15
Information Garderobe.....	16
Information W-LAN	16
Information Verpflegung.....	16

Grusswort

Bewegung dank Begegnung

Den Wert der Bildung können wir nie hoch genug einschätzen. Bildung in allen ihren Formen ist ein tragender Pfeiler für den Erfolg unseres Landes. Gut ausgebildete junge Menschen werden innovativ. Innovation erzeugt Wertschöpfung. Wertschöpfung erzeugt Wohlstand für die Menschen und Einnahmen für das Gemeinwesen. Und so kann das Gemeinwesen wieder in die Bildung investieren. Der Kreis schliesst sich, die Aufwärtsspirale dreht. Also müssen wir weiterhin alles daransetzen, dass unsere jungen Menschen auch in Zukunft hervorragend ausgebildet sind. Das gelingt uns aber nur, wenn alle Akteure im Bildungsland Schweiz optimal zusammenarbeiten – besonders stark an den neuralgischen Punkten unseres Bildungssystems.

Ein solcher neuralgische Punkt ist der Übergang eines jungen Menschen vom Gymnasium an die Hochschule. Natürlich: Alle wesentlichen Aspekte dieses Übergangs sind in unterschiedlichen Regelwerken gut geordnet. Doch jedes Regelwerk lässt Spielraum für die Umsetzung. Zudem wandeln sich die Anforderungen der Gesellschaft ans Bildungswesen laufend, und entsprechend entwickeln sich die Bildungsinstitute fortwährend weiter. Wenn wir angesichts dieser Lage immer nur fest aufs Regelwerk blicken würden, stünden wir alle bald allein auf verlorenem Posten. Damit dies nicht geschieht, müssen Gymnasien und Hochschulen sich vernetzen und austauschen, und zwar sowohl informell als auch institutionalisiert.

Um diese Vernetzung und den Austausch zumal in der Zentralschweiz zu fördern, hat die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) den Begegnungstag zwischen Zentralschweizer Gymnasien und Hochschulen ins Leben gerufen. Dieser Begegnungstag findet heuer erstmals statt, und ich freue mich sehr über die bevorstehenden Gespräche zwischen Lehrkräften, Dozierenden und Akteuren der Bildungspolitik. In der Folge erhofft sich die BKZ eine verbesserte institutionelle Zusammenarbeit zwischen den Gymnasien der Zentralschweiz und den wichtigsten Universitäten und regionalen Hochschulen. Auf diesem Weg leisten wir einen wirkungsvollen Beitrag, damit sich unser Land punkto Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit weiterhin weltweit an der Spitze halten kann. Vor allem aber sorgen wir dafür, dass unsere jungen Menschen eine hervorragende Ausbildung erhalten, die optimal zu den individuellen Stärken und Neigungen passt. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für ein erfülltes Leben.

In diesem Sinn danke ich allen Personen und Institutionen, die unseren ersten Begegnungstag ermöglicht haben, und ich danke vor allem Ihnen, geschätzte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, für Ihr Engagement!

Landammann Beat Jörg, Präsident BKZ

Tagungsprogramm

ab 8.00 Uhr	Registration und Begrüssungskaffee
8.45 Uhr	Grussworte Regierungsrat Beat Jörg, Präsident BKZ und Aldo Magno, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung Kanton Luzern (Tagungsmoderation)
9.00 - 9.45 Uhr	Referat: Vom Gymnasium an die post-humboldtsche Universität Prof. Dr. Dr. h.c. Antonio Loprieno, Prof. für die Geschichte der Institutionen, Universität Basel
9.50 - 10.00 Uhr	Kurzfilm: Gymnasiastinnen und Gymnasiasten kommen zu Wort
10.00 - 10.30 Uhr	Interview: Studierende haben das Wort Moderation: Lisa Oetiker-Grossmann, Rektorin Kantonsschule Kollegium Schwyz
10.30-11.00 Uhr	Pause
11.00-11.45 Uhr	Referat: Studienwahl und Studienverläufe: aktuelle Forschungsbefunde Dr. Stefan Denzler-Schircks, Stv. Direktor Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF
11.50-12.00 Uhr	Aldo Magno: Organisatorisches
12.00-13.30 Uhr	Mittagessen
13.30-14.30 Uhr	Ateliers Runde 1 <ol style="list-style-type: none"> 1. Begabtenförderung an der Schnittstelle zwischen Gymnasium und Universität 2. Wie regt man Lernende zum kritischen Denken an? 3. Maturaarbeit - Selbstverwirklichungsprojekt oder wissenschaftliche Schreibschulung? 4. Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten 5. Universitäten als internationaler Lern- und Lehrraum 6. Lernen und Lehren mit digitalen Medien. Laptopkonzept PH Schwyz und BYOD KS Seetal 7. ICT an Hochschulen und Universitäten. Das Internet - Hilfsmittel und Risiko 8. Studienwahlprozesse fördern und unterstützen. Gemeinsam Lösungen finden 9. Career Preparedness durch Studiengestaltung 10. Geisteswissenschaften und Bologna 2020 11. Studium der Medizin heute 12. Studium der Künste heute 13. Das Recht als «Scheinriese» und was Studierende zu seiner Bezwingung mitbringen und lernen müssen 14. Wie lässt sich der Aufbau intelligenten Wissens in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern fördern? 15. Vom Gymnasium an die Hochschule – was heisst das für Studierende?
14.40-15.00 Uhr	Pause
15.00-16.00 Uhr	Ateliers Runde 2
16.15-16.35 Uhr	Kulturelles Programm Improvisationstheater: Improcomedy mit sproodel
16.35-16.45 Uhr	Abschluss Aldo Magno: Verstetigung des Dialogs und Ausblick
16.45 Uhr	Tagungsende

Referate

Referat 1

09.00 Uhr, HS 1

Prof. Dr. Dr. h.c. Antonio Loprieno, Professor für die Geschichte der Institutionen an der Universität Basel

Vom Gymnasium an die post-humboldtsche Universität

Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Antonio Loprieno analysiert in seinem Vortrag den programmatischen und inhaltlichen Wandel an europäischen und insbesondere schweizerischen Hochschulen in den letzten zwanzig Jahren. Die Frage wird beleuchtet, inwieweit dieser Wandel das Verhältnis zwischen den Institutionen und den Übergang von der sekundären zur tertiären Bildung beeinflusst hat. Loprienos These ist, dass sich dieser Übergang zwar weniger nahtlos gestaltet als früher, dass der Gestaltungsspielraum des Gymnasiums dadurch jedoch nicht kleiner, sondern grösser wird. Die Universität steht bei diesen Betrachtungen im Zentrum, doch Merkmale anderer Hochschultypen werden miteinbezogen.

Referat 2

11.00 Uhr, HS 1

Dr. sc. pol. Stefan Denzler-Schircks, stellvertretender Direktor Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF

Studienwahl und Studienverläufe: aktuelle Forschungsbefunde

Nur knapp die Hälfte aller gymnasialen Maturandinnen und Maturanden erlangen einen universitären Master. Im Referat soll gezeigt werden, was das mit dem Verhalten der Studierenden bei der Studienwahl wie im Studium, aber auch mit strukturellen Rahmenbedingungen (Maturaquote, Hochschulangebot usw.) sowie institutionellen Merkmalen der Hochschulen selbst zu tun hat. Gestützt auf aktuelle Forschung aus der Schweiz werden relevante Einflussfaktoren der Studienwahl erörtert und die Passung Gymnasium-Hochschule hinsichtlich eines erfolgreichen Abschlusses diskutiert.

Ateliers

Atelier 1

13.30 Uhr und 15.00 Uhr, 2.B33

Dr. phil. Bernhard Lange, Leiter Zentrum Lehre der Universität Luzern zusammen mit Geförderten der Studienstiftung und Teilnehmenden des Early Bird-Schnupperstudiums an der Universität Luzern

Begabtenförderung an der Schnittstelle zwischen Gymnasium und Universität. Angebote und Handlungsbedarf

Schüler und Schülerinnen sowie Studierende sind stark heterogen in ihrer Motivation, ihren Interessen und auch in ihrer Begabung, sich akademische Themen zu erschliessen. Die sehr motivierten und begabten können sich in ihrem Alltag langweilen, weil sie unterfordert sind. Eine gute Vernetzung von Gymnasien und Universitäten mit sinnvollen Angeboten kann hier für alle Seiten positive Wirkung erzielen.

Neben einer Einführung über bestehende Programme durch den Atelier-Leiter Bernhard Lange kommen ehemalige Teilnehmende am Early Bird-Programm der Uni Luzern und zwei von der Studienstiftung geförderte Studierende zu Wort. Ein aktiver Austausch mit dem Publikum soll Möglichkeiten und Grenzen der Begabtenförderung ausloten und zukünftige Kommunikation etablieren.

Atelier 2

13.30 Uhr und 15.00 Uhr, 3.B52

PD Dr. Dr. Norman Sieroka, ETH Zürich, Promotion in Physik und Philosophie, Privatdozent für Philosophie und Lehrspezialist für die „Critical Thinking“-Initiative der ETH Zürich

Wie regt man Lernende zum kritischen Denken an?

Das Atelier stellt die „Critical Thinking“-Initiative der ETH Zürich (CTETH) vor und zielt auf einen Austausch mit Gymnasiallehrpersonen über Erfahrungen in interdisziplinär und interaktiv ausgerichtetem Unterricht bzw. Lehrveranstaltungen.

Nach einer kurzen Einführung über die allgemeinen Motivationen und Hintergründe von CTETH werden konkrete Lehrformate vorgestellt, mit denen wir versuchen, Studierende zu einem Hinterfragen ihrer «disziplinären Vorurteile» anzuregen und ihre Kommunikationsfähigkeiten gegenüber Vertretern anderer Fächer zu verbessern.

Ausgehend von den bisher gemachten (teilweise sehr unerwarteten) Erfahrungen soll dann gemeinsam darüber reflektiert werden, was verbessert werden kann, was sich auf das Gymnasium übertragen lässt, aber auch darüber, wieviel kritisches Hinterfragen der Gymnasial- und Hochschulunterricht verträgt.

Weitere Informationen zur CTETH:

<https://www.ethz.ch/de/die-eth-zuerich/lehre/grundsaeetze/critical-thinking-initiative.html>

Atelier 3

13.30 Uhr und 15.00 Uhr, 2.B31

Dr. phil. Georges Hartmeier, Deutschlehrer und Verantwortlicher für die Maturaarbeit beim Zentrum für die Mittelschule

Maturaarbeit - Selbstverwirklichungsprojekt oder wissenschaftliche Schreibschulung?

Wer hat welche Erwartungen an die Maturaarbeit? Sind sie begründet? Wie können sie erfüllt werden? Im Rahmen des Ateliers tauschen sich die Teilnehmenden zu diesen Fragen aus. Anregen soll die Diskussion ein kurzes Eingangsreferat zu folgenden Thesen:

- Die Maturaarbeit ist primär Ausdruck der Studierfähigkeit.
- Schüler/innen brauchen eine gezieltere Vorbereitung.
- Die Lehrpersonen müssen wissenschaftsbewusster unterrichten.
- Die Lehrpersonen müssen sich für ihre Rolle als Begleitperson aus- und weiterbilden.

Atelier 4

13.30 Uhr und 15.00 Uhr, 4.B51

Dr. des. Christina Huber, Dozentin Pädagogische Hochschule Luzern; Prof. Gregor Imhof, Dozent Hochschule Luzern – Technik & Architektur; Prof. Dr. Karin Müller, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Luzern

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

In diesem Atelier zeigen Dozierende der Pädagogischen Hochschule Luzern, der Hochschule Luzern und der Universität Luzern auf, wie Studierende in das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt werden. In Form von Thesen präsentieren sie zentrale Herausforderungen der Studierenden beim Übergang vom wissenschaftspropädeutischen zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Atelier 5

13.30 Uhr und 15.00 Uhr, 2.A11

Dr. Ellen Krause, Leiterin Internationales Büro Universität Bern; Nadine Habegger, Projektmitarbeiterin Schul- und Erwachsenenbildung Movetia; Konstanze Rauber, Französischlehrerin Kantonsschule Musegg Luzern

Universitäten als internationaler Lern- und Lehrraum

Die Schweizer Hochschulen wandeln sich zunehmend zu internationalen Lern-, Lehr- und Forschungsräumen. So gehören zu den Kompetenzerwartungen an Studierende die gute Beherrschung der Wissenschaftssprache Englisch, Kenntnisse weitere Fremdsprachen, interkulturelle Sensibilität und Auslandserfahrung. Wie kommen Maturandinnen und Maturanden mit der internationalisierten Umgebung an den Hochschulen zurecht und was können Gymnasium und Lehrpersonen dazu beitragen, ihre Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten? Eine Möglichkeit sind vom Bund unterstützte Mobilitäts- und Partnerschaftsprojekte - und zwar sowohl für Lernende als auch für Lehrpersonen. Movetia, die Schweizerische Agentur für die Förderung von Austausch und Mobilität, erläutert in diesem Atelier solche Projekte und Möglichkeiten zu deren finanziellen Unterstützung. Zudem berichtet die Kantonsschule Musegg Luzern von ihren Erfahrungen mit europäischen Schulpartnerschaften.

Dr. Kathrin Futter, Prorektorin Ausbildung Pädagogische Hochschule Schwyz und Nicole Wildisen, Spanischlehrerin Kantonsschule Seetal mit ausgewiesener BYOD-Expertise

Lernen und Lehren mit digitalen Medien. Laptopkonzept der PH Schwyz und BYOD an der Kantonsschule Seetal

„Media will never influence learning“ (Clark, 1994). Vieles spricht für diese Aussage, denn es ist nicht die Medientechnologie, die lernwirksam ist, sondern die mediale und didaktische Aufbereitung von Inhalten, die das Lernen unterstützt. An der PH Schwyz startete bereits vor über 10 Jahren ein präsenzreduzierter Studiengang mit hohen Anteilen selbstgesteuerten Lernens mit digitalen Medien. Die gemachten Erfahrungen der ersten Jahre resultierten bald in einer Akzentverschiebung, weg von technischen, hin zu primär didaktischen Fragen. Denn nicht der Einsatz von Technik sorgt für Akzente im Lernprozess, sondern es sind die Akzente innerhalb des Lernprozesses, die den Einsatz digitaler Medien nötig machen. Welcher Art solche Akzente sein können und welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler und Studierende, aber auch Lehrpersonen und Dozierende benötigen, um mit digitalen Medien zu lernen und zu lehren, wird im Atelier dargestellt und diskutiert.

Dr. Björn Jensen, Dozent Wirtschaftsingenieur und Innovation Hochschule Luzern - Technik und Architektur; Dr. Yvonne Scheidegger Jung, Leiterin Ressort Lehre, Geographisches Institut Universität Zürich; Dr. Bettina Waldvogel, Dozentin/Fachbereichsleiterin Medien und Informatik, Pädagogische Hochschule Schaffhausen

Informations- und Kommunikationstechnik an Hochschulen und Universitäten. Das Internet - Hilfsmittel und Risiko

Die Bibliothek der Hochschulen und Universitäten von heute ist vernetzt und jederzeit zugänglich. Ihr Schlüsselement, das Internet, erleichtert als technisches Hilfsmittel Zugang und Austausch von Informationen und Wissen und wird so von Studentinnen und Studenten an Hochschulen und Universitäten täglich genutzt. Das Internet schafft darüber hinaus einfache Möglichkeiten für internationale Zusammenarbeit und Kooperationen und ist so unerlässliches Werkzeug der Forschung.

Dieses Atelier beleuchtet, welche Lern- und Zusammenarbeitsplattformen zu Erwerb, Verbreitung und Anwendung von Wissen an Hochschulen und Universitäten genutzt werden und welche Kompetenzen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik hierfür wichtig sind. Konkret gewährleisten Informations- und Kommunikationstechnologien den globalen Zugang zu Wissen und ermöglichen dessen Strukturierung ebenso wie dessen Verbreitung. Es gilt aber auch, vermeintliches Wissen kritisch zu hinterfragen und Wissen selektiv und differenziert zu nutzen. So liegt ein zweiter Schwerpunkt des Ateliers darin, einen kritischen Blick auf Internetquellen im Schulalltag zu werfen.

Lic. phil. Judith Siegenthaler, Studien- und Laufbahnberaterin Kanton Zug; lic. phil. Sandra Thüring, Studien- und Laufbahnberaterin, Leiterin Studienberatung Kanton Schwyz

Studienwahlprozesse fördern und unterstützen. Gemeinsam Lösungen finden

Die Studienwahl ist eine richtungsweisende Entscheidung im Leben der Maturandinnen und Maturanden. Die EDK empfiehlt im Teilprojekt 4 zur Studien- und Laufbahnberatung, dass Studienwahlprozesse auf der gymnasialen Sekundarstufe II gefördert werden, und dass die beteiligten Akteure ihre Aktivitäten koordinieren und in Konzepten aufeinander abstimmen. Auf institutioneller Ebene sind dies die Mittel- und Hochschulen sowie die kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen. Das Atelier zeigt Studienwahlprozesse auf, geht auf die Rollen der Studienwahlpartner ein, präsentiert Best Practice Beispiele und bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit zum Austausch.

Dr. oec. publ. Roger Gfrörer, Leiter Career Services der Universität Zürich

Career Preparedness durch Studiengestaltung

Ein Studium für sich betrachtet weckt die wissenschaftliche Neugier und hilft sie zu stillen, indem es Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und akademische Kompetenzen vermittelt. Ein Studium in einer übergeordneten Betrachtung hat sowohl für den Menschen in seiner ganzheitlichen Entwicklung als auch für Gesellschaft und Wirtschaft eine grosse Bedeutung. Jede der beiden oft antagonistisch vertretenen Sichtweisen erhält erst durch Miteinbezug der anderen Seite ihre volle Wirkungskraft. In diesem Atelier sollen anhand dreier Konzepte

- Career Preparedness und Career Engagement
- Karriereressourcen
- T-Shaped-Skills Model

Aktivitäten entwickelt werden, die es Gymnasialschülerinnen und -schülern erlauben, ihren Studieneintritt so zu gestalten, dass sie beide Sichtweisen gleichgewichtet verfolgen können.

Dr. Reto Zöllner, Mitarbeiter Curriculaentwicklung Bologna 2020, Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Geisteswissenschaften und Bologna 2020

Mit dem Projekt Bologna 2020 werden die Bachelor- und Masterstudiengänge der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich grundlegend überarbeitet. Im Zentrum des Reformpaketes stehen das Studienangebot und die Programmgestaltung. Welche geisteswissenschaftlichen Fächer können in welcher Kombination studiert werden? Und wie gestaltet sich die forschungsorientierte Weiterqualifikation mit der Möglichkeit zur individuellen Schwerpunktsetzung im Master?

Die zukünftigen Studierenden können sich beim Übergang vom Gymnasium zum Studium an einer kohärenten, transparenten Studienoberfläche orientieren, die hier kurz präsentiert wird. Die neu gestalteten Informationsmedien lassen die Studierenden von Anfang an ihr Studium selbstverantwortlich planen und ihren Studienfortschritt einordnen.

Prof. Dr. Marcel Egger, Vicedekan Lehre Bachelorstudium Medizin der Medizinischen Fakultät der Universität Bern, Co-Direktor Institut für Physiologie Universität Bern

Studium der Medizin heute

Die universitäre Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten ist ständigen Veränderungen unterworfen, die einerseits durch den wissenschaftlichen Fortschritt und andererseits durch soziokulturelle Entwicklungen beeinflusst werden. Unter Berücksichtigung der einzigartigen Stellung von Ärztinnen und Ärzten in der Gesellschaft und der sozioökonomischen Folgen ihrer Tätigkeit nimmt das Medizinstudium eine exponierte Stelle in der Hochschulausbildung ein. Der Übergang von Maturität zu universitärer Ausbildung, in dem beim Medizinstudium der Numerus Clausus als Regulativ eingreift, ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung und gibt Anlass zu Diskussionen. Folgende Fragen werden im Atelier beleuchtet: Wie ist das Medizinstudium heute organisiert - am Beispiel der Uni Bern? Welches sind die Anforderungen an die Kandidatinnen und Kandidaten eines Bachelorstudiums Medizin? Welche Auswirkungen hat der Numerus Clausus auf die Ausbildung? Welche Kandidatinnen und Kandidaten wünschen wir uns? Welches sind mögliche Schlussfolgerungen für die Gymnasialausbildung?

Prof. Dr. Orlando Budelacci, Vizedirektor Lehre Hochschule Luzern - Design und Kunst

Studium der Künste heute

Das Atelier informiert über Zulassungsbedingungen und Qualifikation für ein Studium an der Hochschule Luzern – Design & Kunst. Anhand konkreter Arbeiten von Studierenden wird das Aufnahmeverfahren illustriert und die erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen für den Übergang vom Gymnasium an die Hochschule Design und Kunst werden diskutiert. Das Atelier bietet einen Einblick darin, wie talentierte junge Menschen auf ihrem Weg zu eigenständigen und verantwortungsvollen Kreativen begleitet werden. Das Atelier eignet sich für alle interessierten Personen, auch solche, die selbst nicht Künste unterrichten.

Prof. Dr. iur. Andreas Eicker, Professor für Straf- und Strafprozessrecht sowie Neben- und Verwaltungsstrafrecht, Prodekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern und Delegierter für Lehrfragen

Das Recht als "Scheinriese" und was Studierende zu seiner Bezwingung mitbringen und lernen müssen

In Michael Endes Geschichten von Jim Knopf fährt der Titelheld mit dem Lokomotivführer Lukas ans «Ende der Welt» zum «Scheinriesen». Aus der Ferne betrachtet ist dieser riesig, doch je näher sie kommen, desto kleiner wird er. Genauso ist es mit dem Studienobjekt und Forschungsgegenstand «Recht». Es erscheint Studierenden am Anfang als kaum zählbares Monstrum, welches aber beherrschbar wird, sofern man sich ihm mit einigen wesentlichen Grundfertigkeiten nähert. Von diesen «Skills», die Studierende idealerweise zum Teil schon vom Gymnasium mitbringen, soll im Atelier – exemplarisch – vor dem Hintergrund des Strafrechts die Rede sein. Anhand des juristischen Fall-Gutachtens und mit Blick auf die revidierte Studien- und Prüfungsordnung wird aufgezeigt, auf welche Kompetenzen und Arbeitstechniken es ankommt für ein erfolgreiches Studium der Rechtswissenschaft (nicht: Rechtskunde). Mit Rücksicht darauf wird diskutiert, was Uni von Schule erwarten kann.

Dr. Ralph Schumacher, Leiter MINT Lernzentrum ETHZ

Wie lässt sich der Aufbau intelligenten Wissens in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern fördern?

Die Lehr- und Lernforschung stellt eine Reihe kognitiv aktivierender Lernformen bereit, die den Aufbau intelligenten Wissens unterstützen, das sich auf neue Situationen anwenden lässt. Im MINT-Lernzentrum der ETH Zürich erstellen erfahrene Gymnasiallehrpersonen gemeinsam mit Lehr- und Lernforschern Unterrichtseinheiten zu zentralen Themen der Fächer Biologie, Chemie, Mathematik und Physik, bei denen diese Lernformen zum Einsatz kommen. Diese Einheiten werden im Schulalltag getestet und anschliessend über Seminare für Studierende sowie über Fortbildungen für Lehrpersonen verbreitet. In diesem Atelier werden diese Lernformen vorgestellt und an zahlreichen Beispielen aus den obengenannten Fächern erläutert. Anschliessend wird die praktische Umsetzung geübt, um Sie dabei zu unterstützen, ihre Schülerinnen und Schüler optimal auf ein naturwissenschaftliches Studium vorzubereiten. Weitere Informationen zum MINT-Lernzentrum finden Sie auf unseren Webseiten:
<http://www.educ.ethz.ch/lernzentren/mint-lernzentrum.html>

Lic. phil. Lisa Oetiker-Grossmann, Rektorin Kantonsschule Kollegium Schwyz, zusammen mit Studentinnen und Studenten

Vom Gymnasium an die Hochschule - was heisst das für Studierende?

Nach der Matura wechseln die Studierenden vom bekannten, geregelten und behütenden Schulbetrieb des Gymnasiums zu einem bedeutend grösseren, unbekannten und komplexeren Betrieb einer Hochschule. Dieser Übergang ist für viele eine Art «Kulturschock», man ist plötzlich auf sich allein gestellt. Wie soll man sich zurechtfinden? In der Diskussion mit Studierenden im ersten und zweiten Studienjahr gehen wir folgenden Fragen nach: Bereitet das Gymnasium wirklich auf ein Hochschulstudium vor? Wie könnte es die Maturandinnen und Maturanden noch besser für den Einstieg in die Hochschule befähigen? Holt die Hochschule die Studierenden wirklich dort ab, wo sie stehen? Wie könnte sie die Studierenden bei der Aufnahme des Studiums noch besser unterstützen?

Einbezug von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten

Postersession

ganztags, Foyer EG

Schülerinnen und Schüler aus Abschlussklassen der beiden grössten Gymnasien der Zentralschweiz, der Kantonsschule Alpenquai Luzern und der Kantonsschule Zug, beantworten die Fragen, was sie aus dem Gymnasium mitnehmen und was sie vom Studium erwarten.

Kurzfilm

09.50 Uhr, HS 1

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten kommen zu Wort. Film zum Begegnungstag Zentralschweizer Gymnasien – Hochschulen vom 8. September 2017

Konzeption: Patrick Meile, Susanne Forster, Lisa Oetiker-Grossmann, Shiva Stucki-Sabeti und Lukas Ettlin

Kamera und Schnitt: Lukas Ettlin, ehemaliger Schüler der Kantonsschule Sarnen, Obwalden (Matura 2015).

Kulturelles Programm

Improvisationstheater

16.15 Uhr, HS 1

Improcomedy mit sproodel

Schauspiel: Beny Schnyder und Manuela Mühlemann; Musik: Joël Kuster

Improvisationstheater ist das Spiel mit dem Unvorhersehbaren, die Idee des Augenblicks, freier Fall und kaltes Wasser. Es gibt keine Drehbücher, Regie oder Requisiten. Was auf der Bühne gezeigt wird, entwickelt sich aus dem Moment heraus und hängt ab von der Spontanität der Schauspielerinnen und Schauspieler.

Beny Schnyder lebt in Nidwalden und ist gelernter Hochbauzeichner sowie Physiotherapeut. Er hat vor über zehn Jahren das Improvisationstheater entdeckt und wurde sogleich mit dem Virus infiziert. So spielte er in verschiedenen Formationen Shows im In- und Ausland, unter anderem im Radio SRF oder auch an Theatersport-Schweizermeisterschaften. Weiter ist er Dozent für Improvisationstheater an der Musical-Factory Luzern. Vor 3 Jahren gründete Beny, zusammen mit seiner Frau Debbie Frank (Sängerin), die Firma «Sproodel – die Kunst zur Feier!».

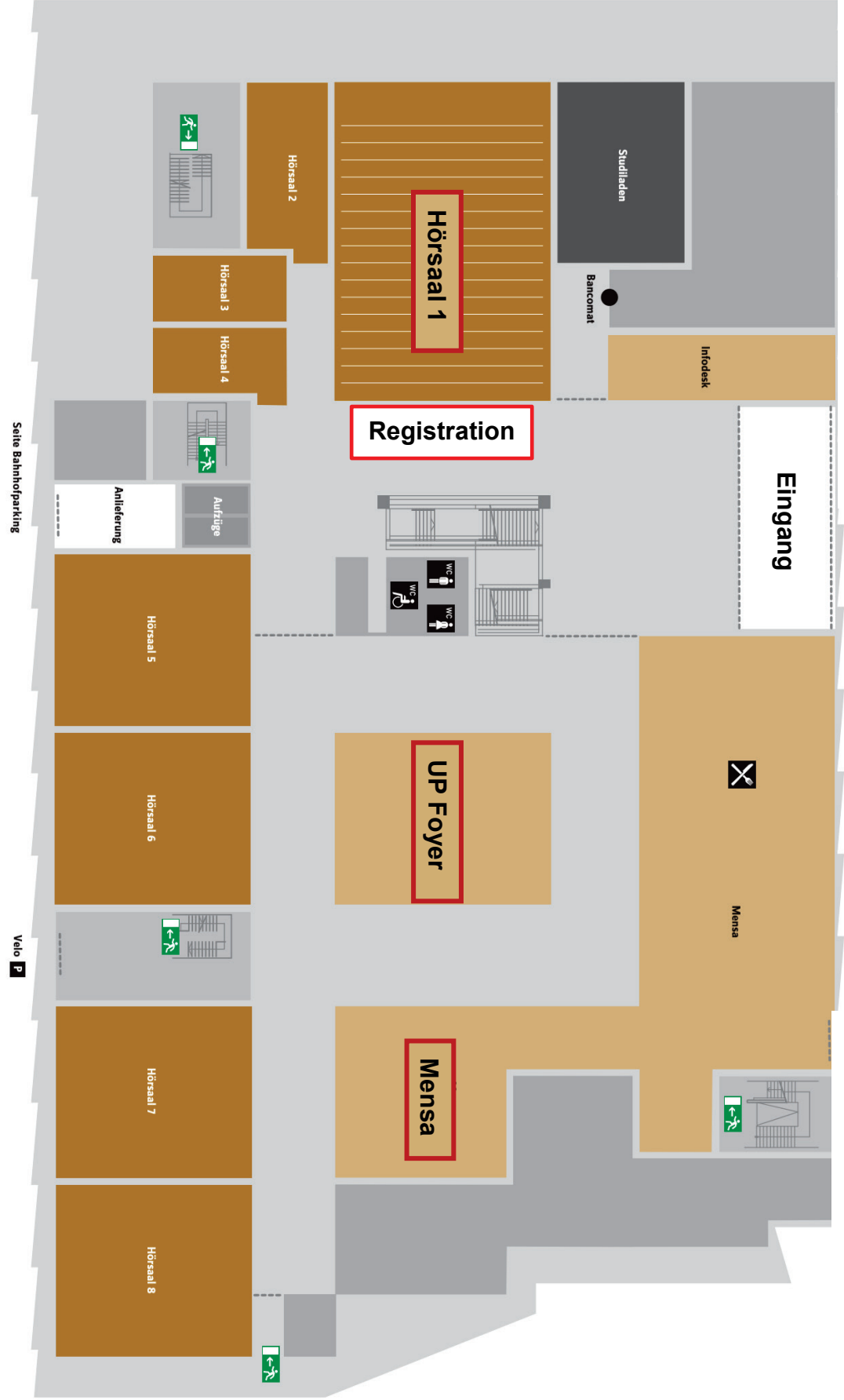
Manuela Mühlemann wohnt in Bern und ist gelernte Physiotherapeutin. Aktuell arbeitet sie jedoch ausschliesslich als Theaterschauspielerin und Coach. Manuela Mühlemann kam 2008 erstmals mit Improvisationstheater in Kontakt. Sie erlernte Formen und Techniken des Improvisationstheaters in verschiedenen Städten Europas und an einer Theaterschule in Chicago. Sie ist unter anderem Mitglied einer europaweiten Initiative zur Förderung von Improvisationstheater.

Joël Kuster kommt ursprünglich aus Obwalden und lebt aktuell in Luzern. Er erlangte an der hiesigen Jazzschule den Master in Gitarre. Seine Ausbildung absolvierte er u.a. bei Roberto Bossard und Christy Doran. Er spielt regelmässig mit dem Intercity Jazz Orchestra, der Lucerne Concert Band und etlichen Jazz-Ad-Hoc Formationen. An den Musikschulen Sarnen und Sachseln unterrichtet er Gitarre.

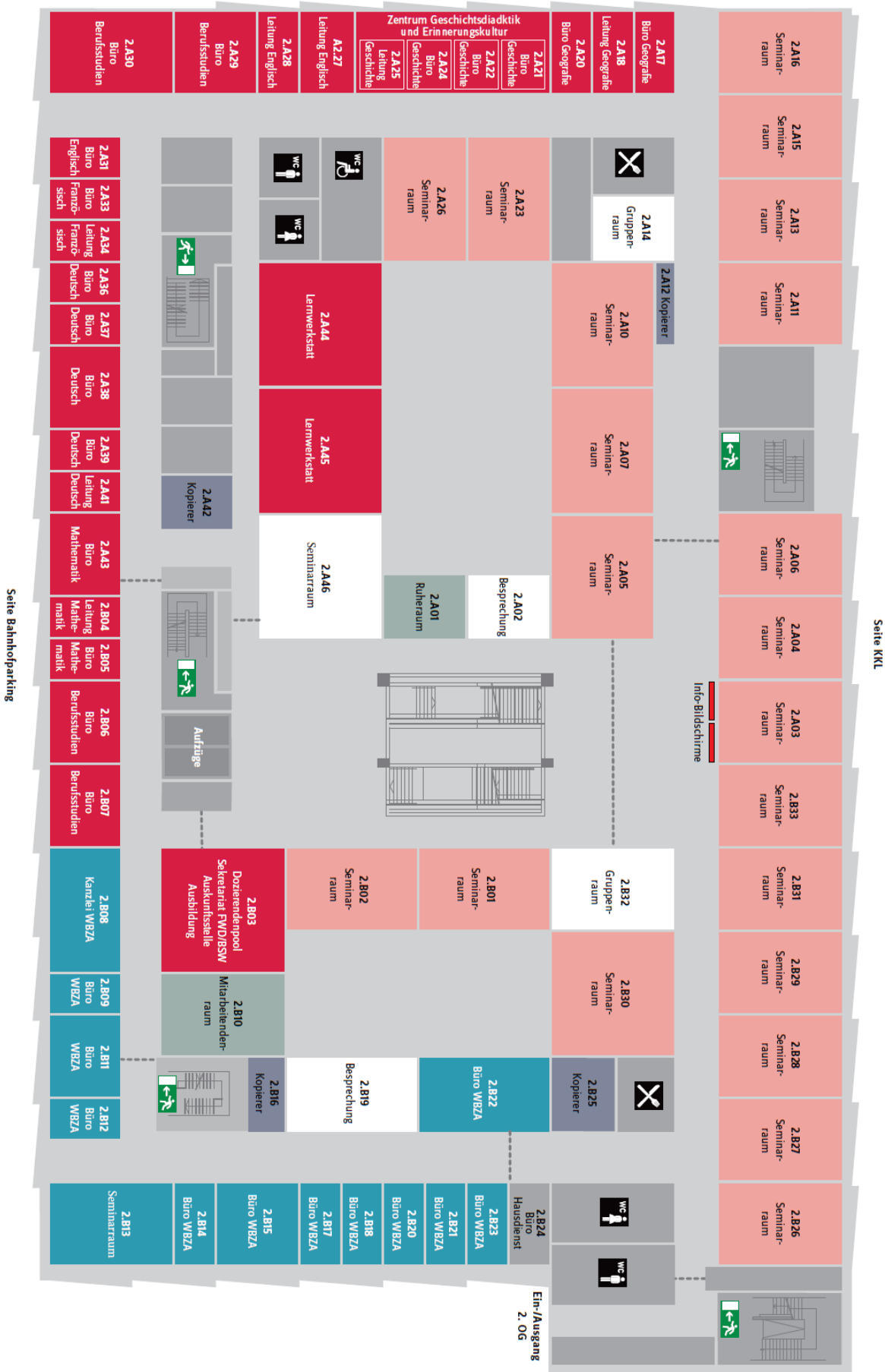
Raumzuteilung

Atelier	Atelierleitung	Titel	Raum
1	Dr. phil. Bernhard Lange	Begabtenförderung an der Schnittstelle zwischen Gymnasium und Universität. Angebote und Handlungsbedarf	2.B33
2	PD Dr. Dr. Norman Sieroka	Wie regt man Lernende zum kritischen Denken an?	3.B52
3	Dr. phil. Georges Hartmeier	Maturaarbeit - Selbstverwirklichungsprojekt oder wissenschaftliche Schreibschulung?	2.B31
4	Dr. des. Christina Huber, Prof. Gregor Imhof, Prof. Dr. Karin Müller	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	4.B51
5	Dr. Ellen Krause, Nadine Habegger, Konstanze Rauber	Universitäten als internationaler Lern- und Lehrraum	2.A11
6	Dr. Kathrin Futter, Nicole Wildisen	Lernen und Lehren mit digitalen Medien. Laptopkonzept der PH Schwyz und BYOD an der Kantonsschule Seetal	3.B55
7	Dr. Björn Jensen, Dr. Yvonne Scheidegger Jung, Dr. Bettina Waldvogel	Informations- und Kommunikationstechnik an Hochschulen und Universitäten. Das Internet - Hilfsmittel und Risiko	4.B02
8	Lic. phil. Judith Siegenthaler, lic. phil. Sandra Thüring	Studienwahlprozesse fördern und unterstützen. Gemeinsam Lösungen finden	4.B54
9	Dr. oec. publ. Roger Gfrörer	Career Preparedness durch Studiengestaltung	2.B01
10	Dr. Reto Zöllner	Geisteswissenschaften und Bologna 2020	2.A13
11	Prof. Dr. Marcel Egger	Studium der Medizin heute	2.B02
12	Prof. Dr. Orlando Budelacci	Studium der Künste heute	4.B01
13	Prof. Dr. iur. Andreas Eicker	Das Recht als "Scheinriese" und was Studierende zu seiner Bezwingung mitbringen und lernen müssen	2.B26
14	Dr. Ralph Schumacher	Wie lässt sich der Aufbau intelligenten Wissens in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern fördern?	3.B57
15	Lic. phil. Lisa Oetiker-Grossmann	Vom Gymnasium an die Hochschule - was heisst das für Studierende?	3.B47

Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht Erdgeschoss



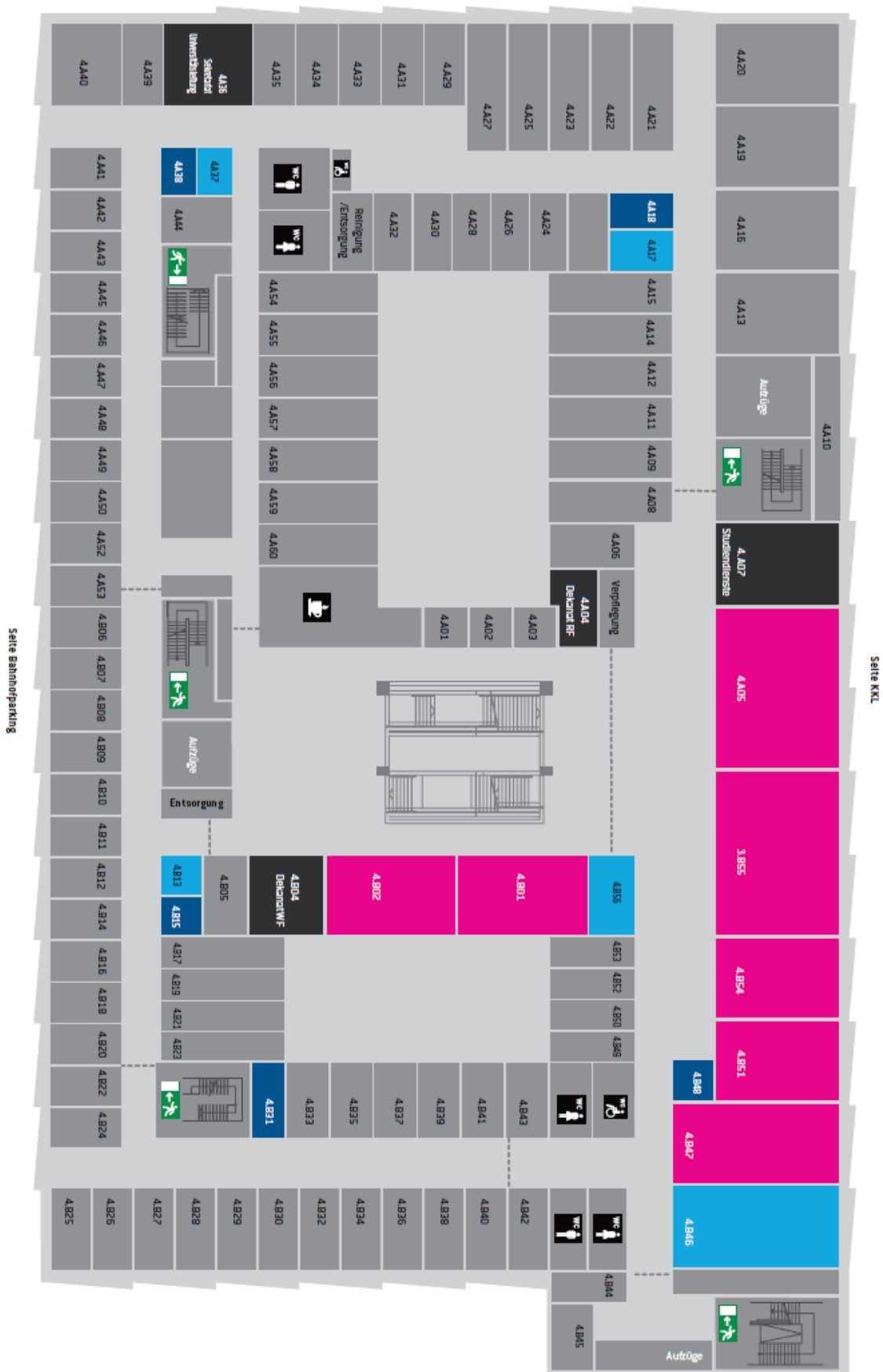
Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht 2. OG



Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht 3. OG



Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht 4. OG



Information Garderobe

Die Garderobe befindet sich im Untergeschoss im Hörsaal 11. Jacken und Gepäckstücke können dort deponiert werden. Während der Tagung wird die Tür geschlossen. Der Veranstalter lehnt jede Haftung ab.

Information W-LAN

In wenigen Schritten erhalten Sie als Gast im Uni/PH-Gebäude Zugang zum WLAN public:

1. Aktivieren Sie in den WLAN-Einstellungen Ihres Geräts das Netzwerk public.
2. Öffnen Sie einen Webbrowser und gehen Sie auf eine beliebige Webseite. Sie werden automatisch auf die Startseite weitergeleitet.
3. Klicken Sie unter SMS Login auf registrieren.
4. Geben Sie Ihre Mobiltelefonnummer ein und akzeptieren Sie die Nutzungsbestimmungen.
5. Klicken Sie auf Zugangscode anfordern.
6. Den Zugangscode erhalten Sie auf Ihr Mobiltelefon.
7. Geben Sie den Code ein (Gross-/Kleinschreibung beachten) und klicken Sie auf Registration abschliessen.

Information Verpflegung

10.30-11.00	Kaffeepause (Buffet im Foyer)
12.00-13.30	Mittagessen in der Mensa Selbstbedienung: 1 Vegi- oder Fleischmenü, 1 Getränk (5dl Pet), 1 Kaffee (Maschinen in der Mensa) und etwas Süsses (Auswahl an der Kasse) → die Bezahlung erfolgt übers Namensetikett!
14.40-15.00	Kaffeepause (Buffet im Foyer)

Organisation und Kontakt

Dienststelle Gymnasialbildung Kanton Luzern
Shiva Stucki-Sabeti
Telefon 041 228 46 62 , shiva.stucki@lu.ch
www.kantonsschulen.lu.ch

